KRITISCHE BELEUCHTUNG DER DEM SCHULLEHRER-SEMINAR ZU...

August Beger

Digitized by Google

Kritische Beleuchtung

380

F 6

der

dem Schullehrer-Seminar

zu Friedrichstadt-Dresden

gemachten Vorwürfe,

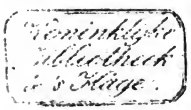
bestimmt

für Freunde des vaterländischen Schulwesens

von

M. August Beger,

Vice-Director.



Dresden, 1833.

Ch. F. Grimmer'sche Buchhandlung.

Digitized by Google

Τὸ ψεύδεσθαι δουλοπρεπὲς καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις μισεῖσθαι ἄξιον, καὶ οὐδὲ μετρίοις δούλοις συγγνωστόν. Mentiri servile est, dignumque apud ommes homines odio, ac ne mediocribus quidem servis ignoscendum.

Plut.

Als Pythagoras gefragt wurde, worin die Menschen Gott ähnlich werden könnten, antwortete er: Wenn sie wahr sind.

Stob. Serm.

Digitized by Google

Is est honos homini pudico, meminisse officium suum.

Die schweren Beschuldigungen gegen unsere Anstalt, welche seit einer Reihe von Jahren durch Erziehung und Bildung vieler und tüchtiger Schullehrer ebenso, als durch den schriftstellerischen Namen und durch die kernhafte Biederkeit ihres jetzigen Vorstehers, meines Freundes und Collegen, sich im Vaterlande den gerechtesten Ruhm erworben hat, verwundeten mich im Innersten der Seele. Nur seit kurzer Zeit erfreue ich mich des Glückes, meine geringen Kräfte den heiligen Zwecken dieses Institutes, der geistigen und sittlichen Entwickelung der von mir bald liebgewonnenen Schüler zu widmen. Dennoch glaube ich durch eine halbjährige Thätigkeit in den Stand gesetzt zu sein, über Sinn und Geist dieser Anstalt und ihrer Zöglinge ein wohlbegründetes Urtheil zu fällen. Meine Liebe für den neuen Beruf, und die aus vielen Beobachtungen und Erfahrungen hervorgegangene Ueberzeugung, verpflichten und berechtigen mich, dieses Urtheil, nicht zur Widerlegung des angethanen Schimpfes (solcher Frevel verdient keine Widerlegung), sondern zur Belehrung und Beruhigung derer öffentlich auszusprechen, die an dem glücklichen Gedeihen der Jugendbildung zum Wohle des Vaterlandes warmen und aufrichtigen Antheil nehmen.

Vor allen Dingen muß ich bemerken, daß diese wenigen Worte nicht durch eine Aufforderung meines Collegen Otto, sondern einzig und allein durch den Drang des Her-

Digitized by Google

zens veranlaßt wurden, jener ungerechten Schmähung nach Kraft und Ueberzeugung entgegen zu treten.

Es wäre ein Vergehen gegen die Würdigkeit, gegen die anerkannte Pflichttreue und Berufsgewissenhaftigkeit des überall mit Achtung genannten Mannes, die Ehre seiner Person und seines Charakters durch Worte retten zu wollen, da Thatsachen die lautesten Zeugnisse ablegen. Die vielen braven Lehrer und Erzieher, die aus seiner Schule hervorgingen, und segensreich in Gemeinden und Familien wirken, kennen und bestätigen hinlänglich den Werth seines Wirkens und seiner Gesinnung. Er selbst erklärte sich bestimmt gegen die von mir beabsichtigte Rechtfertigung seiner Persönlichkeit.

Nur über den jetzigen Sinn und Geist des Seminars, über das Streben und die Leistungen der demselben anvertrauten Zöglinge, will ich einige Erfahrungen und Bemerkungen mittheilen, welche die Nichtigkeit der der Anstalt im Ganzen gemachten Vorwürfe außer allen Zweifel setzen. Alles Gute, was ich in Kopf und Herz der Schüler fand und jetzt zu meiner eigenen Freude rühmen kann, soll ganz allein als Otto's Verdienst durch Pflege oder Ausbildung betrachtet werden.

Die schwersten Anklagen sind die, daß nur Furcht das Princip der Disciplin sei, daß Mangel an geistiger Entwickelung und Gewandtheit, ja daß sogar Mangel an frommen und religiösem Sinne herrsche.

Würdevoller Ernst und väterliche Strenge sind, wie jeder erfahrene Schulmann weiß, die Grundpfeiler zur Aufrechthaltung guter Zucht und Sitte. [1]) Plumpe Dünkelhaf-

1) Als der große Burke von der in der französischen Erziehung berühmten Frau v. Genlis nach langem Geschwätz über Pädagogik, endlich nach dem Princip der englischen Erziehung gefragt wurde, fuhr er mit ihr in den Hydepark, und auf die Gebüsche des Birkenwaldes hinzeigend, sagte er: „Hier wächst das Princip unserer Er-

Digitized by Google

tigkeit, muthwillige Uebertretung der Gesetze, hartnäckige Auflehnung gegen die bestehende Ordnung, Gemeinheiten, ja selbst gröbere sittliche Vergehungen, alles Fälle, die den schönen und wohlbegründeten Ruhm der Intelligenz und pädagogischen Geschicklichkeit so häufig befleckten, und jede unzeitige Güte zur unverantwortlichsten Schwäche gemacht haben würden, mußten stets auf das nachdrücklichste geahndet werden. **Vulnus immedicabile ense recidendum.** Der Geist der Bescheidenheit, des tugendsamen und religiösen Strebens sichern einer Bildungsanstalt für die

---

ziehung." S. den wichtigen Abschnitt: „Ueber Schuldisciplin in England und Deutschland," in der interessanten Schrift von Dr. Friedemann: „Paränesen für studirende Jünglinge ꝛc. S. 159—186. — Ludwig XIV. machte später, wenn er die Mangelhaftigkeit seiner Bildung schmerzlich fühlen mußte, darüber oft seinen Lehrern Vorwürfe und fragte unwillig: Wuchsen denn in Fontainebleau keine Ruthen für mich? — Daß Cousin, der nach französischer Manier in sechs Wochen Deutschlands Schulen genau kennen lernte (nach seiner Rückkehr ließ er sich aber von deutschen Schulmännern ausführliche Berichte nachschicken) die Grundlage der deutschen Schuldisciplin ganz verkannte, sieht man daraus, daß er die ihm, dem Franzosen, auffallende Ordnung und Ruhe in den Schulen blos von der uns oft mit so viel Unrecht vorgeworfenen Temperamentseigenthümlichkeit herleitet; denn er erklärt diese Erscheinung ganz naiv in den Worten: en fin il faut penser à la tranquilité et au flegme des jeunes Allemands. Es ist aber vielmehr die Energie des deutschen Charakters, die sich auch in der Wirksamkeit deutscher Lehrer, selbst in Frankreich, bewährt. Man erinnere sich dagegen an die Disciplinar- und Unterrichts-Laxität in den französischen Lehrstunden, welche Franzosen an sonst gut disciplinirten Anstalten ertheilen. Da huldigen die jeunes Allemands eben so dem système de mouvement, als die jungen und alten Franzosen in Paris und überall. Deutscher Ernst und deutsche Würde verleihen unsrer Jugend deutsche Ausdauer und deutsche Gründlichkeit.

Digitized by Google

Jugend, insbesondere für künftige Volksschullehrer, wie dem einzelnen Menschen, allein bleibenden Werth und wahre Hochachtung. Jener Zeit, wo die Dünkelhaftigkeit der jungen Seminarsophisten, deren Aussterben der Verfasser des Aufsatzes so wehmüthig zu beseufzen scheint, sich oft erkühnte, das Dasein Gottes zu bestreiten, für jedes unerforschliche Geheimniß der Vernunft und evangelischen Lehre handgreifliche Beweise zu fordern, jener Zeit, wo die [2]) — — — — — zum Morgengebete sich versammelnden Schüler oft mit empörtem Ernste zurückgewiesen werden mußten, jener Zeit allein sind die Farben zu dem Gemälde entnommen, das nur den Maler selbst, weil er jener Zeit angehörte, beschämen kann. Die Arzneimittel gegen Roheit und Schlechtigkeit vermochte die gerade Offenheit des Directors nicht in Bisquit oder Bonbons einzuhüllen; denn er denkt nicht wie feine Staatsmänner z. B. Talleyrand „la parole est donné à l'homme pour déguiser ses pensées, sondern wie der ehrwürdige Büffon, „le style c'est l'homme.“ Seine innere Empörung wählte immer die entsprechendsten Worte. [3]) Wie heilsam der ausdauernde Kampf für die Feststellung einer musterhaften

2) Mein College forderte zur Ehre seiner Vorgänger und seiner jetzigen Schüler die Weglassung der speciellen Schilderung.

3) Das ist die schöne, wenig bekannte und oft verkannte Maxime der Stoiker, jene Gradredenheit, nach welcher sie behaupten, man müsse eine jede Sache bei ihrem eigentlichen Namen nennen (placet Stoicis suo quamque rem nomine appellare) und sich nicht verblümter und verschönernder Redensarten (μεταλήψεις τῶν λέξεων) bedienen, weil dadurch der Sinn des Ausdrucks schwankend werde (ῥέμβεται ἡ λέξις), oft sogar daraus eine Verfälschung der Ansicht über die Dinge selbst hervorgehen müsse. (Dachte vielleicht Zeno an die Sprachgalanterie für galante Schwächen in Frankreich?) Darum, sagen die Stoiker, muß der Weise (der ihnen immer auch der Gute ist) gerade heraus reden, ὁ σοφὸς εὐθυῤῥήμονήσει, apertissimis non tectis verbis agere

Digitized by Google

Ordnung und Disciplin gewesen ist, dies bewährte sich vorzüglich jetzt während der Abwesenheit meines Collegen. Die vollkommenste Ruhe, Thätigkeit und Pünktlichkeit ließ mich die Uebernahme der alleinigen Aufsicht nicht im mindesten fühlen. Im Gegentheil erfreuten mich bei dieser Gelegenheit besondere Beweise der freundlichsten Willigkeit und Ergebenheit. Die Nachricht von der unerwartet schnellen Wiederkehr des Herrn Directors wurde mir, als ich nach Hause kam, sogleich von einigen Seminaristen mit Freudigkeit entgegengebracht. Dem willigen Gehorsam gegen die Gesetze ist es ferner zuzuschreiben, daß während dieses ganzen halben Jahres in den am Schlusse eines jeden Monats gehaltenen Lehrerconferenzen nur zweimal gegen einzelne Seminaristen

---

debet (worin die ἀφελὴς καὶ σύντομος εὐθυῤῥήμοσύνη besteht) und sich nicht um die Anstößigkeit des rechten Wortes bekümmern (προσκοπὴν Φέροντος τοῦ εὐθέος ῥήματος. Sext. Emp.). Diese Gradredenheit mißfiel freilich schon dem delikaten Cicero, der ihr in einem besondern Briefe darüber an seinen Freund, den Stoiker Paetus, die verecundiam, urbanitatem atque elegantiam Platonis vorzog, ob er gleich den Paetus darum nicht verdammen mag. Was würden die Stoiker zu dem Schmeichel-, Heuchel- und Lügensystem der jetzigen Convenienz, einer Mißgeburt des sittlichen Gefühls, oder, wie Kant sie nennt, einer Scheidemünze des geselligen Verkehrs, sagen? Warum will aber der Herr Verfasser des Aufsatzes nicht wenigstens eben so christlich tolerant, als der arge Heide Cicero sein? — Diese und die übrigen pedantisch-gelehrten Anmerkungen sind absichtlich für den gelehrten Einsender des Aufsatzes. Dedimus veniam, petimusque vicissim. Außerdem mache ich mich verbindlich, künftig gegen jede fremde Redensart allemal zwölfe einzubrocken.

Sollte aber dem Herrn Parrh., oder einem andern πρόγλωσσος ἀεὶ καὶ ῥᾳσὺς Αἴας (sit venia comparationi nobiliori) so viel Heidenthum an einem christlichen Seminar ein Greul sein, so bitte ich freundlichst, die von mir gehaltenen Reden nachzusehen, um zu bestimmen, ob ich noch ferner fungiren dürfe, oder, wie es in einem Nachbarstaate mit ähnlichen Leuten in H. vorgeschlagen wurde, removirt werden müsse.

Digitized by Google

Ermahnungen, nie aber wirkliche Strafen, nöthig wurden. Ein Carcer, oder wie es Anstalten für den jungen Adel euphemistischer zu bezeichnen wähnen, ein Beschränkungs-Zimmer, ist, obgleich anderwärts überall nothwendig, hier nicht einmal vorhanden. Dadurch wird auch nie mehr, als, wie Plautus sagt, eine **poenitentia patibuli** erwirkt. Wir erkennen recht wohl die Wahrheit in dem Ausspruche des Cicero: **Metus haud diuturni officii magister.** Die große, herzliche Achtung spricht sich selbst in den scheinbaren Kleinigkeiten aus, daß die Schüler in weiter Entfernung oder beim Vorübergehen vor einem Hörsale, in welchem irgend einer ihrer Lehrer eben Unterricht ertheilt, ja selbst im spätesten Abend, wo die Unterlassung gar nicht bemerkt werden würde, freundlich und ehrerbietig ihre Kopfbedeckung abnehmen und grüßen, daß sie unaufgefordert sich erheben, wenn ein Lehrer mit ihnen sprechen will; eine Ehrerbietung, deren Mangel mir an einem ausländischen Seminar, das ich auf einer kleinen Reise besuchte, besonders mißfiel. Müßte ich nicht besorgen, dem Verdachte der Lehrereitelkeit anheim zu fallen, so könnte ich noch manches z. B. die Ehrerbietung erwähnen, welche die Schüler des Seminars ihren Lehrern an öffentlichen Orten erweisen. In größerer Gesellschaft Bekannter und Unbekannter, wo dem Schülerstolz die Schülerbescheidenheit gewöhnlich am unbequemsten ist, erheben sie sich von ihrem Sitze, um den sich ihnen nähernden Lehrer anständig zu begrüßen. Mehrere mich begleitende Fremde wunderten und freuten sich über diese Artigkeit, bei der manche sogar das **ne quid nimis** vergessen, und dieselbe so wie das Hutabnehmen an demselben Orte mehrmahls wiederholen. Doch dies alles macht dem Schüler Ehre, und dem Lehrer innere Freude, wie man ihm auch immer diese Freude deuten möge. Es kündigt sich darin eine Achtung und Liebe an, zu welcher kein Schüler durch Furcht gezwungen werden kann. Der Verfasser des Aufsatzes aber kann daraus ohne Gruber's

Digitized by Google

Synonymik Furcht, Achtung und Ehrerbietung unterscheiden lernen.

Den Seminaristen wird nicht wohl im Seminar! — Dem Schlechten, Rohen, Gemeinen, Pöbelhaften, Naseweisen gefällt es nie in guter Gesellschaft. Und dennoch blieben diese Rohen der ihnen zufließenden Wohlthaten wegen noch lange nach der Candidatenprüfung in der Anstalt, um Gelegenheit zu haben, durch Undank und Kränkung die angestrengtesten und treuesten Bemühungen ihrer Lehrer für der Schüler Wohl und künftiges Fortkommen edelmüthig anzuerkennen. Welch edler Bestimmungsgrund, sich des Vortheils wegen guter Gesellschaft aufzudringen, um dann diese selbst, herausgestoßen, zu begeifern! Denn das Uebermaaß solcher edlen Gesinnungen nöthigte den Director zu der von der hohen Commission erbetenen Verordnung, daß künftig alle die, welche die Schulamtscandidatenprüfung bestanden haben, das Seminar verlassen müssen. Wenn dann der Eine oder Andere den von ihm selbst hineingebrachten Koth abschüttelte, so that er sehr wohl daran.

Daß es aber guten, braven und wißbegierigen Schülern wirklich recht wohl wird, beweise ich wiederum damit, daß ein schon seit mehreren Jahren examinirter Seminarist und jetzt hier öffentlich angestellter Lehrer noch immer ganz freiwillig mit derselben Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit, wie die übrigen, schon früh um 6 Uhr einige Stunden besucht.

Das Lamento über die Zurückstoßung der von Vater und Mutter getrennten Jünglinge ist zu jämmerlich und erbärmlich, um nur ein Wort darüber zu verlieren. Schullehrerseminarien können nicht Lafontain'sche Familienglücks werden. Umarmungen und Liebkosungen würden ein Seminar in das drolligste Lustspiel verwandeln. Sonst aber wird unsern Schülern recht freundlich die Hand gereicht, mitunter zu viel erlaubt, väterlich mit Rath und That beigestanden, von meinem Collegen sogar oft auch Geld geborgt, überhaupt alles gethan, was ein vernünftiger Vater thun kann.

Digitized by Google

Was aber eine unverständig-weichmüthige Mutter thut, wird Otto nimmermehr thun. So viel darüber wider Wunsch und Willen.

In der Stunde herrscht die gebührende Ruhe und Aufmerksamkeit, herrscht geistige Regsamkeit, herrscht Lebendigkeit und Freimüthigkeit in Antworten und Fragen, keineswegs aber sclavischer Stumpfsinn oder gedankenlose Maculaturfabrication, oder, was der Herr Pharrhesiasta [4]) vielleicht gern hören möchte, albernes Hin- und Hergerede de lana caprina. Dieß führt mich auf die zweite Klage über Mangel an Anregung zum Selbstdenken, über Glaubens- und Ueberzeugungszwang.

Von der Methode unseres Unterrichtes [5]) Rechenschaft zu geben, ist eben so überflüssig als unwürdig, da der Erfolg bei den öffentlichen Seminar- und Candidatenprüfungen vor der hohen Commission, die alles Gute mit der theilneh-

---

4) Wahrscheinlich in der weitesten etymologischen Bedeutung, wie Cicero im Orator so treffend gezeichnet hat. Die einzelnen Züge benutzte Theophrast zu den Charaktergemälden II, IX, X, XXII, XXVIII, XXIX. Die Definition c. II ist vorzüglich nachzusehen. In der lateinischen Uebersetzung heißt sie: Cavillatio est cum factorum tum dictorum in deterius fictio.

5) Vor mehreren Jahren schrieb man viel Bücher, wie alles sein sollte: Robert oder der Sohn, wie er sein sollte, Emilie oder die Mutter, wie sie sein sollte; hernach, da nichts daraus wurde, schrieb man wieder über Alles, wie es ist: Rom, wie es ist, macht: den Anfang; dann folgten schnell auf einander Paris, London, Wien, Dresden, wie es ist ꝛc. Da der Herr Parrh. aber weder wußte, wie etwas sein sollte, noch wie es ist, so schrieb er, wahrscheinlich aus Verlegenheit, etwas, wie es nicht ist; der Director, wie er nicht ist, und das Seminar, wie es nicht ist. Diese sehr unschuldige Freude über die gelungene Entbindung eines Neutrums mag ihm von Herzen gegönnt sein. — Der Umstand aber, daß der Verfasser etwas schreibt, wie es nicht ist, macht mich durch die scharfsinnige Conjectur, daß

Digitized by Google

mendsten Bereitwilligkeit nach Kraft zu unterstützen und zu fördern sucht, hinlängliche Bürgschaft für deren Zweckmäßigkeit ist. Noch viel weniger dürfte von einer Behörde eine Beantwortung der Invectiven des Pseudokritikers zu erwarten sein.

Daß der Director die Stunden des Religionsunterrichtes und der christlichen Glaubenslehre nicht der muthwilligen Bestreitung und Widerlegung der heiligsten Wahrheiten Preis geben wollte, wird jeder vernünftig Denkende wohl nicht verwerflich finden. In christlichen Schullehrerseminarien soll kein Pyrrho oder Sextus Empiricus oder Hume gebildet, ja nicht einmal geduldet werden. Wer nicht an Gott, an Tugend und Unsterblichkeit glaubt, muß nicht Volksschullehrer werden wollen. Der Heiland selbst und die Apostel stritten mit Niemand über das Dasein Gottes. Am allerwenigsten darf die philosophische Unreife und Unmündigkeit sich an den Grundheiligthümern des Glaubens, der Menschenbrust und des Menschenlebens vergreifen. Denkdünkel führt unvermeidlich zu Freigeisterei und Unglauben. Denn **philosophia, sagt Baco, primis labiis degustata a deo abducit, sed penitus hausta ad deum reducit.** Keinem Nüchternen wird es aber in den Sinn kommen, daß Seminaristen die **pleniores haustus in philosophia,** wie sich Baco an einem anderen Orte ausdrückt, thun, oder zu großen Philosophen gebildet werden sollen [6]). Daß sie dieß

---

es in dem Aufsatze wohl heißen müsse, nil scribit, nisi quod certo non scit, zu einem zweiten Aristarchus oder Bentlejus, wenn mir dieser Ruhm nicht etwa durch die Varianteneifersucht der deutschen Philologen, oder durch das von Bengel aufgestellte Gesetz der Kritik: „proclivi scriptioni praestat ardua," entrissen wird.

6) Die Schüler der alten Weisen wurden erst spät in die tiefern Geheimnisse eingeweiht. Die des Pythagoras mußten lange schweigen, ehe sie mit ihrem Meister disputiren durften. Plutarch de educ. puer. c. XIV. lobt diese Einrich-

Digitized by Google

zu sein wähnten, darüber haben noch jetzt würdige Pfarrer bittere Klage zu führen.

Daß aber jetzt nichts weniger als sclavischer Auctoritätsglaube und das jurare in verba magistri von unsern Schülern gefordert werde, mag die einzige Thatsache aus meiner eigenen Thätigkeit beweisen, daß ich ihnen noch vor kurzem das Thema zur deutschen Ausarbeitung gab: „Erläuterung, Beurtheilung und Berichtigung der von mir über die Geschichte des menschlichen Lebens dictirten §§.“ Der Seminarist W .... hatte geradezu über den Inhalt des einen §., daß das Knabenalter das schönste und glücklichste im menschlichen Leben sei, den Beweis vom Gegentheil zu führen gesucht. Da die für die Correctur der deutschen Ausarbeitungen [7]) bestimmte Zeit zu kurz war, um den

---

tung, und empfiehlt die weise Zügelung der nutzlosen Vielrederei der Schüler. Das ἐχεμυθεῖν heißt im derben Deutsch nichts anderes, als das Maul halten in Dingen, die man noch nicht zu beurtheilen versteht. Wie Sokrates den Stolz des Alcibiades demüthigte, ist aus Alcib. I et II hinlänglich bekannt. Ein Muster, den groben Dünkel der Schüler durch Spott und beißende Ironie lächerlich zu machen, giebt Sokrates im Hippias major des Platon. Sokrates nöthigt den Hippias durch verfängliche Fragen immer eine alberne Antwort über die andere zu geben. Schlag auf Schlag folgen auf einander dumme Antworten des schönen und eitlen Hippias, und skoptische, keineswegs gutmüthig-ironische Erwiederungen des Sokrates. Es ist eine wahre Lust, diesem Gespräche zuzuhören. — Jesus weist ebenfalls mit Ernst neugierige und voreilige Fragen seiner Jünger zurück. — Beispiele dieser Art ließen sich, wenn es hier auf Gelehrsamkeit ankäme, aus dem Leben der weisesten Erzieher ins Unendliche vermehren. — Dinter überließ das Lächerlichmachen den Mitschülern?! S. dessen Lebensbeschreibung p. 184, und zugleich dessen eigenes Urtheil darüber.

7) Die Fehler werden blos angestrichen, und müssen von den Schülern selbst gefunden werden. S. darüber Heinsius, die Bildung zur deutschen Beredsamkeit, Br. 28. p. 78.

Digitized by Google

Gegenstand gründlich zu erörtern, und W . . . . ' s Ansicht entweder siegen oder fallen zu lassen, so setzte ich eine Stunde zur Disputation über die Behauptung fest, daß das Knabenalter nicht als das glücklichste und schönste im menschlichen Leben zu betrachten sei, u. s. w. Schon während des Unterrichts selbst, wo jeder §. durch ein- oder zweistündige Unterredung mit den Seminaristen aus ihnen selbst herausgearbeitet wird, wird von ihnen oft gefragt, vom Lehrer erläutert, berichtigt, widerlegt, mitunter auch nachgegeben. Vielmehr würde man hier den Vorwurf zu großer Herablassung und Hingebung, als den der Denkbequemlichkeit und abstoßenden Herzlosigkeit zu fürchten haben. Mit wahrer Freude bekenne ich aber zur Ehre der Schüler, daß Freundlichkeit und Milde im Unterricht und Umgange weder dem Lehrer an Achtung und Ehrerbietung, noch dem Unterrichte am Erfolge Nachtheil und Schaden brachte. Ja selbst mein offenes Geständniß, daß mir einige Theile des Volksunterrichtes meiner frühern Beschäftigungen wegen noch zu neu und unbekannt seien, als daß ich bei streitigen Ansichten unter ihnen im Entscheidungsfalle auf unbedingten Glauben oder gar auf päpstliche Untrüglichkeit Anspruch machen dürfe, hat die Achtung und Liebe der Schüler nur erhöht, aber nicht im mindesten verringern können. Solcher Gesinnungen sind nicht Schüler fähig, die an Unmündigkeit, an Schuldespotismus und blinden Glauben gewöhnt sind. Die plötzliche Emancipation würde sie bald zu Uebermuth und Zügellosigkeit verleitet haben, denn Geistessclaven bleiben, wie alle Sclaven, in den ersten Augenblicken ihrer Freilassung entweder schweigsam und dumpf, oder durchbrechen im Taumel ihres Glückes alle Schranken des Rechtes und der Dankbarkeit. Zur verdienten Ehre unserer Schüler aber sei es gesagt, daß die ihnen ausdrücklich und im vollsten Maaße eingeräumte und benutzte Freiheit, Fragen, Bedenken und Zweifel vorzulegen, noch keinen zur Unbescheidenheit oder gar zur Ungezogenheit verführt hat. Mit dem festesten Vertrauen hoffe ich, daß es

Digitized by Google

ſtets ſo bleiben und daß das Band der Freundſchaft zwiſchen Lehrer und Schüler, wie es jetzt hält, dadurch immer feſter geknüpft werde.

Gegen den Vorwurf an Gewandheit in der Sprache zeugen die häufigen Uebungen und Einrichtungen zur Entwickelung und Ausbildung dieſer allerdings hochwichtigen Fertigkeit [8]). Gleich die erſten mir eingereichten deutſchen Ausarbeitungen zeigten Klarheit im Denken, Richtigkeit in der Anordnung, Leichtigkeit, bei einigen ſogar Schönheit im Ausdrucke. Die zur Sprachbildung feſtgeſetzten Uebungen beſtehen neben dem theoretiſchen und ſyſtematiſchen Vortrage der Grammatik und Styliſtik in der Erklärung größerer Abſchnitte oder Gedichte aus deutſchen Klaſſikern, in der Unterſcheidung wichtiger Synonyme [9]), und in dem Vortrage

---

8) Denn „Reden iſt dem Menſchen ſo natürlich, wie Denken, wie dem Vogel das Fliegen, wie dem Roſſe das Laufen.“ Darum nennt auch Homer (Il. I, 250) das Menſchengeſchlecht das redende, im Gegenſatz zu den vernunftloſen, nicht denkenden und ſtummen Thieren. Die von Heinſius in der vorzüglich an Gymnaſien zu beherzigenden Schrift: „Die Bildung zur deutſchen Beredſamkeit,“ Berlin 1831. von Herder in deſſen zwölf Reden über die Beredſamkeit, Lpzg. 1816. und Blochmann, „Ueber die Bildung unſerer Jugend zur Wohlredenheit,“ ausgeſprochenenen Grundſätze hatte ich beim deutſchen Sprachunterrichte ſtets vor Augen. S. auch die ſchönen Oden von Klopſtock: „Die Sprache“ und: „Die deutſche Sprache,“ mit den nöthigen Commentaren von Gruber, B. II, p. 87 sq. p. 132 sq. und von Wetterlein B. III, p. 15 sq. 69 sq.

9) Von der in beiden Uebungen erworbenen Fertigkeit ließ ich die Schüler an voriger Oſterprüfung vor der hohen Commiſſion Proben ablegen. Die Zufriedenheit mit der Wahl und dem Erfolge dieſer Uebungen belohnte die darauf verwendete Mühe und Sorgfalt. — Ueber den Nutzen und die Wichtigkeit der Synonymik ſ. Eberhardt's und Maaß's Synonymik ed III, von Gruber, Lpzg. 1826. Einleit. XXXV—XLIV.

Digitized by Google

selbst ausgearbeiteter Reden, die dann nach allen Regeln der Rhetorik, über Dispositiön, Ausführung, Periodenbau, Wortwahl und Wortstellung u. s. w. von den Seminaristen und zuletzt von mir beurtheilt werden, wobei dem Verfasser die freieste Vertheidigung gegen jede Bemerkung gestattet wird. Zwei Reden, die erst kürzlich gehalten wurden, machten mir durch die Eigenthümlichkeit und Klarheit der Gedanken, durch die Blüthe und Eleganz des Ausdruckes und die nach Cicero's und Quintilian's Rath nur hier und da eingestreueten **lumina orationis** ebenso, als durch die Wärme des Inhalts und des Vortrags außerordentliche Freude [10]). — Auf dieselbe Weise werden wöchentlich 10 von den Seminaristen gehaltene Catechisationen nach Anordnung, Fragestellung, Angemessenheit des Ausdruckes und der einzelnen Worte, nach Innigkeit des Inhaltes und des Vortrages u. s. w. theils unter des Directors, theils unter meiner

10) Die Eine, eine Vergleichung des Frühlings mit dem Jünglingsalter, von R., und die andere: „Die Freuden des Unglücks," von B. gehalten. — Die von einem der berühmtesten Gymnasien unseres Vaterlandes dem Ministerium des Cultus zur Prüfung eingereichten deutschen Ausarbeitungen befriedigten wenig die gehegte Erwartung. Vortrag und Einrichtung für Bildung zur deutschen Beredsamkeit, einem Hauptzwecke der Humanitätsstudien, denn in ihm sind zugleich die Zwecke der Geistesbildung überhaupt gegeben, sind leider noch immer das Mangelhafteste an Gymnasien. Kann es wohl etwas Verkehrteres geben, als Poetik und Rhetorik in zwei getrennten Klassen dem Unterrichte der Psychologie und Logik voranzustellen? Heißt das nicht die Wurzel des Baumes zur Krone, und die Krone zur Wurzel machen? So müssen beide verdorren und unfruchtbar bleiben. Die Verächtlichkeit, mit welcher manche beschränkte Philologen, die Geist und Werth der Philosophie noch nicht erfaßt haben, Unterricht und Lehrer für jene wichtigen Gegenstände zu betrachten pflegen, dürfte wohl ein wiederholtes Wort: Ueber die Nothwendigkeit und Methode des deutschen Sprachunterrichts, noch mehr aber der Psychologie und Logik, vollkommen rechtfertigen. Das

Digitized by Google

meiner Leitung einer strengen und gründlichen Beurtheilung unterworfen [11]). Zu den Themen werden gewöhnlich Bibelstellen, Liederverse, Begriffe aus der Religions- oder Sittenlehre gewählt, die zugleich ihren Geist aufhellen, und ihr Gemüth erwärmen sollen.

Darum ist nun auch die frevelhafteste Anklage die, daß sogar Mangel an frommen und religiösem Sinne herrsche, daß diese hochheilige Angelegenheit der Jugendbildung und der Lehrerbildung insbesondere, mit Kälte und Härte behandelt werde. — Und doch war es gerade eben dieser Sinn der Frömmigkeit und Gottesfurcht, dessen Beförderung und Ausdruck für mich sowohl im Seminar als auch in den damit verbundenen Schulen eine so erfreuende Erscheinung war. Innige Freude gewähren mir oft die Zöglinge der Real- und Armenschule, denen zum Theil Seminaristen, von den Kindern geschätzt und geliebt, die Erstlinge ihres Wissens und ihrer Geschicklichkeit weihen. Bibel und Gesangbuch sind ihnen die Quellen, aus denen sie unverlierbare Schätze der religiösen Belehrung, der Erhebung und des Trostes für alle Fälle ihres künftigen, freude- oder kummervollen Lebens schöpfen. Bei den Catechisationen mit

---

preußische Schulmandat hat den Gymnasien namentlich einen zweckmäßigen Vortrag der Logik, vorzüglich der Lehre von den Definitionen, anempfohlen. Erst muß man richtig denken und richtige Begriffe haben, ehe man gut und deutlich schreiben und reden kann. Darin bestand vorzüglich die Kunst eines Perikles, Demosthenes, Cäsar, Cicero, Pitt, Fox u. v. a.

11) Schon in der zweiten Abtheilung müssen die Seminaristen unter meiner Leitung mit Kindern von 10—12 Jahren über leichtere Begriffe, größtentheils Erfahrungsbegriffe, z. B. was ein Schloß, ein Pallast, ein Haus, ein Soldat, eine Schule, eine Kirche und dergl. sei, Unterredungen anstellen. Wer die große Schwierigkeit der katechetischen Kunst kennt, wird nach diesen Bemerkungen nicht mehr über Mangel an Denkübungen klagen.

Digitized by Google

den Kindern bewunderte ich oft die vertrauteste Bekanntschaft mit den schönsten Aussprüchen der heiligen Schrift und den besten Liedern des Dresdener Gesangbuches. Otto's Grundsatz ist: den Trost und die Gesetzgebung der Religion durch Bibelsprüche und Liederverse zu Nutz und Frommen des späteren Lebens unvertilgbar in die zarte Tafel des kindlichen Gemüthes einzugraben.

Mit welcher Wärme und Herzlichkeit die Kinder aller Anstalten, vorzüglich aber die unglücklichen Taubstummen, an Hand und Mund der Seminaristen und meines Collegen hängen, der ihnen wahrhaft Freund und Vater ist, dazu liefert jeder Tag die erfreulichsten Zeugnisse. Nur die liebevollste und wohlwollendste Behandlung kann ihnen solche Anhänglichkeit und Liebe erwerben. Voller Freude hüpfen die Kinder ihren Lehrern entgegen und kämpfen um das Glück, sich an Hand und Rock derselben festzuhalten. — Wie sehr die Dresdener Seminaristen als Lehrer, vorzüglich als Religionslehrer geschätzt sind, mögen die Schulanstalten und Familien bezeugen, in denen ihnen die Bildung für tugendhafte Gesinnung und religiöse Gefühle, die Weckung und Pflege dieser schönsten und höchsten Blüthe im menschlichen Gemüthe anvertraut ist. Die ehrenvollsten, kaum zu befriedigenden Aufforderungen von Aeltern, ihnen aus unserer Anstalt Lehrer zuzusenden, die vielen dankbaren Zeugnisse einzelner Familien und ganzer Gemeinden über die Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit ihrer am Seminar zu Friedrichstadt von Otto gebildeten Lehrer bezeugen hinlänglich, daß unsere Schüler mit Kindern kindlich umgehen, daß sie denken und erziehen lernen [12]) [13]).

---

12) Noch vor wenig Wochen trug der bis dahin an der Realschule arbeitende Seminaradjunct bei einer öffentlichen Schulprobe über drei Mitbewerber den Preis als omnibus numeris absolutus davon.

13) So eben erfahre ich, daß ein angesehener Mann, in dessen Familie einer unserer besten Schüler seit mehreren Jahren

Digitized by Google

Keineswegs um mir selbst Ehre zu erschleichen, sondern nur um die religiöse Stimmung der unserem Seminar angehörenden Jugend zu bezeugen, fühle ich mich gedrungen, den wohlthuenden, mich tief ergreifenden Eindruck zu erwähnen, den die von mir zu leitende Vorbereitungsfeier auf den Genuß des heil. Abendmahles machte, und welchen Erfolg die dabei von mir gehaltene Rede hatte [14]).

Sämmtliche Seminaristen und mehrere Confirmanden aus der Realschule erwarteten im Hörsaale des Seminars, schwarz gekleidet und in feierlicher Stille die Ankunft ihrer Lehrer. Beim Eintritte bemerkte ich sogleich die innere Feier dieser Stunde in Haltung und Mienen der Schüler. Jeder saß mit gefalteten Händen würdig an seinem Platze; vor ihm lag Gesangbuch und Bibel. Zu diesen so feierlich gestimmten jugendlichen Gemüthern sollte ich zum erstenmale Worte der Andacht und religiösen Erhebung sprechen. Der reine, kräftige und andächtige Gesang eines Liedes vor der Rede steigerte die Bewegung meines eigenen Innern zu solcher Rührung, daß ich kaum die Anrede zu beginnen, und die heiligsten Mahnungen nur mit schwankender Stimme an ihr Herz zu legen vermochte. Nach dem Schlusse der Feier

---

Unterricht ertheilt, die außerordentliche Zufriedenheit mit dessen Leistungen und Charakter öffentlich zu bezeugen bereit sei, wie er es vor einem Monate nach vollkommener Ueberzeugung in einem demselben ausgestellten Empfehlungsschreiben gethan hat. Möchte diese edle Gesinnung mehrere Familien, Schulvorsteher und Gemeinden bestimmen, zur Rettung eines Ehrennamens gegen die schändlichste Verläumdung öffentlich Zeugniß abzulegen. Es ist eines braven Mannes Pflicht, jeder Bubenhaftigkeit muthig entgegen zu treten.

14) Diese und eine andere im Seminar gehaltene Rede würde allein den bündigsten Beweis geben, daß ernste Liebe, christliche Frömmigkeit und vernünftige Geistesbildung die Grundlagen unseres ganzen Strebens und Wirkens sein und bleiben sollen.

Digitized by Google

folgten mir auf meine Stube mehrere Seminaristen, die sich diese Rede, um sie wiederholt zu lesen und den Ihrigen mitzutheilen, zur Abschrift ausbaten und mir für diese Vorbereitung freudigen Dank abstatteten. Der Seminarist S.. erzählte später, er habe während der Pfingstferien seiner armen immer kränklichen, für ihn zärtlich besorgten Mutter, die nur noch in den Tröstungen der Religion auf dieser Erde Genuß und Stärkung finde, damit eine Freude gemacht, daß er ihr und mehreren Freunden diese von mir bei der Feier des Abendmahls im Seminar gehaltene Rede nicht ohne eigene Rührung vorlas [15]).

Ob der Geist der religiösen Gleichgültigkeit und Kälte eine Anstalt beherrsche, in welcher das jugendliche Gemüth für Religion und Andacht so viel Empfänglichkeit bewährt, darüber mögen diejenigen urtheilen, die, frei von Mißgunst und Beschimpfungssucht, solche Offenbarungen der jugendlichen Seele zu würdigen wissen. Wenigstens waltet da mehr sittliches und religiöses Gefühl, als in einem Herzen, das den herrlichen Vers der frömmsten Dichterinn auf so pöbelhafte Weise zu so boshaftem Zwecke parodiren kann. Diese Art des Witzes, Bibelstellen und religiöse Lieder zu mißbrauchen, ist Beweis der niedrigsten Gemeinheit [16]). Keinen unserer jetzigen Schüler halte ich dieser Roheit fähig. Anders mußte es also zur Zeit des Parrhesiasta sein.

---

15) Das sind ganz die eigenen Worte des Seminaristen, wie er sie in einem Briefe an einen Freund brauchte, dem er seine Pfingstferien beschrieb, während welcher er seine gute Mutter besuchte. — Nur das Urtheil über mich habe ich weggelassen, und darum die directe Rede in die indirecte verwandelt.

16) Weder ein wahrer Christ, noch ein wahrer Heide, noch ein wahrer Türke, noch ein wirklicher Jude kann mit Religion solchen Spott und Hohn treiben; d. h. nur entweder ein halber Christ, oder ein halber Heide, oder ein halber Türke, oder ein halber Jude ist solchen miserablen Witzes fähig.

Digitized by Google

Nach der gewissenhaften Darstellung dieser Thatsachen [17]) kann man nur boshafte Schülerundankbarkeit (welch scheusliches, tiefempörendes Laster) oder herostratisch-vandalische Ruhmsucht als Grund zur Beschimpfung unserer ganzen Anstalt annehmen.

Man wird mir gewiß die Freude der Erinnerung an meine alten Freunde unter den Griechen und Römern, deren Trennung auf einige Zeit mir noch immer wehe thut, nicht übeldeuten oder mißgönnen. In Stunden der Muße unterhalte ich mich noch gern mit dem einen oder andern, bis ich sie wieder alle um mich haben werde. So ein Freund, Lucian der Spötter, mit dem ich mich als christlicher Vice-Ober-Dorf-Schulmeister (hört! hört!) freilich gar nicht abgeben sollte, machte noch neulich für unser ganzes Zeitalter, vorzüglich aber für die sogenannten constitutionellen Journalartikelschreiber [18]) die Bemerkung: καὶ ἰδιώτης ἂν ἧς ꝛc. (es folgen mehrere species [19]) dieser ἰδιωτεία oder dieses ἰδιωτισμός) οὐδέν σε κωλύσει θαυμάσιον εἶναι, ἢν μόνον ἡ ἀναίδεια καὶ τὸ θράσος παρῇ, καὶ λοιδορεῖσθαι καλῶς ἐκμάθῃς. Ἐπίτομος ἄντη σοι πρὸς δόξαν ἡ ὁδός. Zu Deutsch: Dem Verlangen nach Bewunderung ist Unwis-

---

Die Disjunction ist vollständig. Wer sich auf die Schlußfiguren versteht, und einen sorites zu bilden weiß, der wird aus diesem Tetralemma bald das Dilemma, und aus diesem leicht das **sublati unius valens alterum** finden. **Sapienti sat.**

17) **Quod non est in actis, non est in mundo**, wie es ächt juristisch in dem **Decret. Gratiani** heißt.

18) Man könnte diese Art Schriftstellerei als ein neues **genus** in den Theorien über Literatur und Darstellungskunst aufführen. Etwa wie Robert Southey für die Classification der Poeten eine neue Rubrik erfunden hat, „uneducated poets," ungezogene Dichter, oder wenigstens „Dichter ohne Erziehung."

19) Ganz für unsere Zeit gewählt.

Digitized by Google

senheit und Gemeinheit gar nicht hinderlich, wenn man nur Unverschämtheit und Frechheit besitzt und sich gut auf Schmähungen versteht. Das ist der kürzeste Weg berühmt zu werden. **Lucian. Vit. Auct.**

Noch muß ich mich schließlich gegen den Argwohn verwahren, als ob durch diese Beleuchtung nebenher die absolute Vollkommenheit unserer Anstalt dargethan werden solle. Otto pflegte oft zu sagen: „Unser Seminar ist keine Stereotypenausgabe." Allein die noch bestehenden vielen Mängel und Uebelstände liegen zu tief in der Unzulänglichkeit der äußeren Hülfsmittel begründet, als daß sie bald und auf einmal ausgewurzelt werden könnten. Wohl war der in der ersten Kammer ausgesprochene Wunsch, daß den höchst mangelhaften Anstalten für Lehrerbildung durch den Beistand des Staates zu höherer Vollkommenheit aufgeholfen werde, in unserem Herzen die lebendigste Sehnsucht. Oft ergötzten wir uns in freundschaftlichen Unterhaltungen mit Plänen zu wünschenswerthen mir auch möglich scheinenden Verbesserungen und Einrichtungen, die Otto aber immer pädagogische Träume nannte, welche er vielleicht einmal öffentlich zu erzählen gedenke. Doch der Edelmuth unserer Fürsten, die Vaterlandsliebe unserer Volksvertreter werden gewiß nicht die Förderung eines Interesses von sich weisen, welches eben so sehr das Gesammtwohl des ganzen Staates und Volkes umfaßt, als auch in das innerste Glück der Familien und des einzelnen Menschen eingreift. Die Sorge für Unterricht und Bildung der Kinder und Jünglinge, die einst tüchtige Bürger und glückliche sich des Lebens in nützlicher Thätigkeit und schuldloser Heiterkeit erfreuende Menschen werden sollen, ist eben so wichtig und heilig, als die Sorge für Erbauung von Universitätsgebäuden, Casernen und Wachthäusern. Alles ist nothwendig. Darum auch Cousin dem preußischen Staate mit französischem Witze das große Lob ertheilt: „Ce pays classique des écoles et des casernes, des écoles, qui

Digitized by Google

civilisent les peuples, et des casernes, qui les defendent.“

Doch um Voltaire nicht Recht zu laſſen, daß die Deutſchen nicht aufzuhören wiſſen, breche ich jetzt, ob ich gleich noch manches auf dem Herzen habe, mit Gewalt ab.

Unſere Anſtalt wird in Ehren bleiben, ſo lange religiöſer Sinn und vernünftige Geiſtesbildung die unverrückbaren Ziele derſelben ſind. Dann tröſten wir uns nicht nur mit dem frommen David Pſ. XI. oder mit Matth. V. 11. 12. oder mit dem chriſteifrigen Paulus Röm. VIII. 31. und Hebr. XVII. 18., ſondern auch, dem Herrn Parrheſiaſta zum Trotze, mit dem alten Heiden Horaz:

Satis est, equitem nobis plaudere.

Buchdruckerei von Ernſt Blochmann.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 10, Zeile 2 in der 4. Anm. l. st. Cicero im Orator — Horaz. Sat. I, 9. II, 8. mit Wieland's Einleit.

Seite 14, Zeile 8 in der 8. Anm. l. st. Herder — Adam Müller.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zwei Reden

im

Schullehrer-Seminar zu Friedrichstadt-Dresden

gehalten

von

M. August Beger,

Vice-Director.

Dresden,
in der Ch. F. Grimmer'schen Buchhandlung.

1833.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem

Königlich Sächsischen

Hohen Staatsministerium des Cultus

und öffentlichen Unterrichts,

und

Digitized by Google

Der

Königlich Sächsischen

HohenSchullehrer-Seminar-Commission

Digitized by Google

in

tiefſter Ehrerbietung

gewidmet

von dem

Verfaſſer.

Digitized by Google

Vorwort.

Ungern lasse ich die Welt erfahren, was in heiligen Stunden tief und innig meine Brust bewegt. Mild beglückend waltet ja das Theuerste und Heiligste in dem eigenen Herzen, oder in dem engeren und geweihten Kreise des Berufes und der trautesten Freundschaft. Die Feier der tiefsten Gefühle, der Freude wie des Schmerzes, begeht das Gemüth in der Stille und Einsamkeit.

Nur die Wichtigkeit des Zweckes konnte mich zur Bekanntmachung der Reden bestimmen, in denen sich wahr und prunklos mein inneres Leben offenbart.

Digitized by Google

Es ist keine der geringsten Klagen, daß unsere Zeit eine Zeit des Scheines und der Lüge, des Zweifels und des Mangels an religiöser Wärme und Innigkeit sei. Schwerer noch muß diese Klage die Hoffnung des Edleren auf eine bessere Zukunft niederdrücken, wenn in denjenigen Anstalten, welche die höhere geistige und sittliche Ausbildung in den jungen, für edlere Eindrücke noch bildsamen Seelen anbauen, pflegen und fördern sollen, gerade Tugendgefühl und Religion als ein überflüssiges und lästiges Nebenwerk der Erziehungskunst betrachtet wird. Mag es immerhin wahr sein, daß der Unterricht in der Sitten-, Religions- und Glaubenslehre oft Männern überlassen wird, deren Unfähigkeit für lichtvollen, lebendigen und begeisternden Vortrag bei andern Fächern des Wissens und des Gedächtnisses weislich berücksichtiget, und denen nur darum das Heiligste anvertraut wird, weil sie da, wie man sich auszudrücken pflegt, am unschädlichsten sind. Mag es sich immer schwer widerlegen lassen, daß gerade da, wo die Intelligenz und die Anhäufung der wissenswürdigsten Dinge aus den durch Alter und

Digitized by Google

reiche Schätze der Weisheit geheiligten Catacomben einer versunkenen Griechen- und Römerwelt auf eine glänzende Höhe getrieben wird, daß gerade hier das Gemüth für das Heilige unerwärmt bleibt, und der höhere und freiere Aufschwung des Geistes zu dem Erhabensten durch des Gedächtnisses Eisenschwere gelähmt und niedergehalten wird. Dennoch muß man glauben, daß dieses klagende Urtheil über Mangel an religiösem und christlichem Sinne, das man jetzt so oft mit schonungsloser Allgemeinheit gegen blühende Bildungs- und Erziehungsanstalten aussprechen hört, sich durch viele erfreuliche Erfahrungen mit Recht beschränken lasse. Die verzweifelnde und lieblose Allgemeinheit dieses Urtheils hat ja oft ihren finstern Grund in dem Gefühle der eigenen Armuth an innerem, sittlichem und religiösem Gehalte, oder in der boshaften Absicht, einer Anstalt oder auch einem einzelnen Menschen das Wahrste und Wesentlichste ihres Werthes und Ruhmes zu entreißen.

Zur Beschränkung und Vereitelung jener Allgemeinheit und unedlen Absichten, Frömmigkeit zu heucheln

Digitized by Google

und Anderen abzusprechen, nach Kraft und Ueberzeugung beizutragen, hielt ich es für Pflicht, durch die Bekanntmachung zweier Reden, deren Erfolg und Eindruck auf das Gemüth der jungen Zuhörer die Stimmung derselben für Religion und Frömmigkeit untrüglich beurkundeten, das sittliche und religiöse Leben einer Anstalt darzuthun, deren fröhliches Gedeihen und lange blühender Ruhm mir so sehr am Herzen liegt. Eben darum, weil dieß der alleinige Zweck war, habe ich die hier und da vorkommenden, von mir selbst wohlgefühlten Härten und Unebenheiten, und viele andere Mängel durch eine Ueberarbeitung nicht verdrängen mögen. Beide Reden sind ganz nach einigen von Schülern genommenen Copien gedruckt, um jedem Verdachte der Accommodation vollkommen zu begegnen.

Daß ich den vorzüglich in der ersten Rede ausgesprochenen Grundsätzen und Gesinnungen, besonders in Beziehung auf das Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler, und auf das Hauptziel aller Erziehung und Bildung stets treu gehandelt und gewirkt habe, wis-

Digitized by Google

ſen und fühlen meine Schüler. Und dieſes Zeugniß genügt mir.

Die zweite Rede iſt an einem ſchönen Frühlingsabende auf einem Spaziergange durch ein ernſtes Geſpräch mit einem Freunde über Erinnerungen aus der wonnevollen Kindheit, über Träume, Ideale und Verirrungen des Jünglings, über untergegangene Sterne der Hoffnung und bittere Erfahrungen entſtanden. Dieſes Geſpräch veranlaßte in mir, wofür ich mich zu innigem Danke verpflichtet fühle, die weitere Ausführung von Ideen, die vorher nur dunkel und ungeahnet in meiner Seele verborgen lagen.

Wenn dieſe Gedanken und Gefühle während jener feierlichen Stunden meines Lebens in ihrem ſchlichten und ſchmuckloſen Gewande auch in einem weiteren Kreiſe Nachſicht und Anklang finden, dann iſt mir mehr geworden, als ich hoffen konnte.

Dresden, am 24. Juli 1833.

August Beger.

Digitized by Google

Digitized by Google

Antritts-Rede

gehalten

am 7. Januar 1833.

Digitized by Google

Digitized by Google

Kaum vermag ich die gewaltigen Gefühle der tiefsten Rührung und Wehmuth zu bekämpfen, die in diesem Augenblicke meine Seele erfüllen. Erinnerungen einer freudigen und schmerzlichen Vergangenheit ringen in meinem Geiste mit Ahnungen einer hoffnungsvollen, aber dunklen und unverbürgten Zukunft. Nur wer träumend, gefühl- und gedankenlos von der einen Lebensbahn in die andere hinübertritt, mag das unbeneidete Glück genießen, bei wichtigen Veränderungen und Abschnitten des irdischen Daseins, bei dem feierlichen Wechsel theurer Verhältnisse und heiliger Pflichten kalt und unerschüttert zu bleiben. Wer aber jeden Schritt mit Bedacht und Ernst thut, wer zuweilen stillsteht und Gedanken sammelt, um die Zukunft zu erwägen, auf ihre Forderungen und Schicksale sich vorzubereiten, dem drängen sich in solchen Stunden prüfender Ueberlegung ernste Betrachtungen, Empfindungen der Freude und der Wehmuth, dunkle Ahnungen und bange Besorgnisse, mancherlei Wünsche und theure Hoffnungen auf. Wo aber könnte unser Geist eifriger nachdenken, wo unser Gemüth tiefer ergriffen werden, als wenn die Weisheit und Güte des Himmels uns einen Beruf anvertraut, der uns über Alles theuer und heilig ist; wenn wir Pflichten und Forderungen übernehmen, von deren treuster Erfüllung der Ruhm einer Anstalt, das Wohl und die Bildung der Jugend, Glück, Zufriedenheit und Ehre unseres ganzen künftigen Lebens abhängig ist? Selbst Männer, welche die Natur mit

Digitized by Google

großen Reichthümern des Geistes und der Kenntniß, mit mächtiger Stärke des Willens und Strebens geschmückt und ausgerüstet hatte, unterlagen beim Beginne großer und wichtiger Unternehmungen, beim Antritte eines viel und streng fordernden Berufes, den Gefühlen der Bangigkeit und der Unruhe. Denn je größer die Einsicht, je gründlicher die Kenntniß, je edler der Wille, je inniger die Wünsche und theurer die Hoffnungen sind, desto feindlicher umlagern unsere Seele Ungewißheit, Zweifel, Furcht und Bangigkeit.

Der Geist schafft sich strahlende Bilder hoher Vollendung, das Gemüth ergötzt sich an glänzenden Gemälden eines ungetrübten, von reichem Segen geschmückten Glückes und Lebensgenusses. Innig, ernst und tief ist der Wunsch, die größten Forderungen zu befriedigen, die höchsten und edelsten Absichten durchzuführen, den ausgebreitetsten Nutzen für Menschheit und Vaterland zu stiften, überall durch eifriges Wirken Glück und Segen zu verbreiten. Doch wie stark auch der Wille, wie ernst und aufrichtig die Entschließungen immer sein mögen, so mischen sich doch auch unter die Pläne, Hoffnungen und Wünsche zugleich Betrachtungen und Sorgen ein, die auch die Seele des Festesten und Muthigsten erschüttern können. Sie erschüttern in diesem Augenblicke meine Seele, sie bringen mit ihrem ganzen Ernste in ihre innersten Tiefen ein, und überschatten mit ihrem trüben Dunkel die Freude des Glückes und der Hoffnung.

Wichtig und heilig ist der Beruf des Jugendlehrers. Wie ist er mit dem Wohl und Wehe ganzer Geschlechter und Gemeinden so innig verflochten, wie so reich an Verantwortung, an Beschwerden und Aufopferung. Aber eben die Heiligkeit der Zwecke, verbunden mit dem Bewußtseyn eines ernsten, reinen und aufrichtigen Willens erhebt die Brust zu Hoffnungen nnd Erwartungen, die Kraft und Muth verleihen und nimmer trügen können. Lebhaft mit voller Klarheit treten mir in diesem feierlichen Augenblicke

Digitized by Google

Die Besorgnisse und Hoffnungen des Lehrers beim Antritte seines Amtes

vor die Seele.

A.

Wohl sind seine Besorgnisse groß und tief ergreifend, ob **I.** sein Eifer durch die erwartete Kraft unterstützt, **II.** durch die gehoffte Liebe beglückt, und **III.** durch den erwünschten Segen gekrönt sein werde.

I. Nirgends wird eine solche Stärke, Gewandheit und Lebendigkeit des Geistes, solcher Umfang, Reichthum und Fülle der Kenntniß, eine solche Heiterkeit und Freudigkeit des Gemüthes, so viel Muth und Ausdauer erfordert, als in dem Berufe, dessen schwere Aufgabe es ist, in die Seelen einer flüchtigen, nur nach dem Genusse des Augenblickes und den Süßigkeiten der Gegenwart haschenden, gegen das ferne Ziel der Zukunft oft blinden und verblendeten Jugend einen festen und sichern Grund für ihr und ihrer Mitmenschen wahres Glück und ewige Bestimmung zu legen. Dazu müssen Einsichten, Kenntnisse, Geschicklichkeiten und Fertigkeiten in ihnen angebaut, geübt und entwickelt, edle Gesinnungen und Bestrebungen müssen in ihrer Seele gepflanzt, gepflegt, genährt, gestärkt und für alle Kämpfe und Stürme des Lebens fest begründet werden. Welche Kraft ist erforderlich, dieser Aufgabe vollkommen zu genügen? Schwerer noch und verantwortlicher ist es, die edelsten, würdigsten, heiligsten und ewigen Wahrheiten der Menschenbrust und des Menschenlebens, tugendhafte Grundsätze und erhabene Bestrebungen in denen zu befestigen, die einst selbst als Lehrer und Erzieher die höchsten Zwecke der Menschheit und des Vaterlandes fördern, die ihre Brüder dem Ziele ihrer Bestimmung für diese und jene Welt entgegen führen sollen. Ja, da steigen wohl in der Brust dessen, der es ernst und redlich mit seinem Berufe meint, der

Digitized by Google

gern alle Erwartungen eines ehrenvollen Vertrauens erfüllen möchte, Zweifel und Sorgen auf, ob sein Eifer durch die erwartete Kraft unterstützt sein werde.

II. Eng und innig ist der Verein, der den Lehrer auf der einen Seite mit denen verbindet, die zugleich mit ihm an dem Aufbaue des großen Werkes arbeiten, auf der andern mit denen, die seiner Lehre und Leitung anvertraut werden. Schon in den lockeren Verhältnissen des geselligen Lebens und des Umganges ist es erfreulich und erhebend, in den Herzen der in unsere Nähe Tretenden Freundschaft, Theilnahme, Liebe und Achtung zu finden. Es ist immer schmerzlich, allein und einsam zu stehen, oder bei quälenden Zweifeln, harten Anstrengungen und drückenden Leiden verlassen zu werden. Kälte und Gleichgültigkeit kränkt, beugt nieder, macht muthlos und trübe. Dieses Bedürfniß des Herzens, Liebe zu geben und zu empfangen, regt sich mit wunderbarer Gewalt in dem, dessen ganze Wirksamkeit, wie die Pflanze in dem nährenden Erdreiche, so in dem Vertrauen, dem Wohlwollen und der Freundschaft derer wurzelt, die zugleich mit kräftiger Hand dasselbe Werk pflegen und fördern sollen.

Denn in der Kräfte allmächtigem Verein
Kann Großes nur und Herrliches gedeih'n!

Nirgends ist ja Rath und Beistand des erfahrenern und stärkeren Freundes so wünschenswerth und wichtig, Nachsicht, Schonung, Milde und Sanftmuth so stärkend und wohlthuend, Herzlichkeit und innige Theilnahme bei Freuden und Leiden so erhebend und aufmunternd, als bei dem Streben in Erfüllung von Pflichten, die so viel Einsicht und Erfahrung, so viel Sicherheit und Festigkeit, so viel Muth und Stärke erfordern. Da kann nur die aufrichtige Liebe der mitarbeitenden Freunde fehlende oder schwache Kräfte ergänzen oder stärken, ohne Verwundung belehren

Digitized by Google

und zurechtweisen, mit heilender Kraft Trost und Ermunterung gewähren. Durch solches Zusammenwirken in Eintracht und Liebe wird das Schwere leicht und die Unmöglichkeit beugt sich vor der Gewalt gemeinsamer Bestrebung.

Doch um ganz froh und glücklich leben und wirken zu können, trägt der fühlende Jugendlehrer den heißen und sehnlichsten Wunsch in der Brust, daß ihm auch in den Herzen seiner Schüler eine wahre und tiefe Freundschaft und Liebe erblühen möge. Das volle Vertrauen, das enge Anschließen und freundliche Entgegenkommen seiner Schüler gießt in das Gemüth des von Wohlwollen erwärmten Lehrers eine solche stille Heiterkeit, ein so reines unaussprechliches Gefühl der Lust und der Freude, die ihm die Stunden schwerer Arbeit zu Augenblicken frohen Genusses, und die Bürde sich häufender Anstrengungen zur süßen Hoffnung desto reicherer Erndte machen. Aber wie wehe thut es, wie ist es so niederdrückend und kummerbringend, wenn der eifrige Lehrer Kälte, Zurückhaltung, Undank und Kränkung von denen erfährt, für deren Wohl und Bildung, für deren Glück und Heil in dieser und in jener Welt er so gern jeden Genuß des Lebens, jede Lieblingsbeschäftigung seiner Wißbegierde, jeden Augenblick der Muße und Erholung zum Opfer bringt, mit denen er so gern seine Kenntnisse, seine Freuden, seine Wünsche, seine Hoffnungen und Ansprüche theilen möchte! Lieblosigkeit und Kälte der Schüler raubt dem Lehrer aus der Krone seiner Würde die glänzendste Perle und aus dem Kranze seines Glückes die herrlichste Blume. Darum mag der Lehrer beim Antritte seines Amtes wohl die gerechte Sorge tief empfinden, ob sein Eifer nicht nur durch die erwartete Kraft unterstützt, sondern auch durch die gehoffte Liebe beglückt sein werde. Ja, nur die Kraft im Bunde mit der Liebe vermag Hohes zu vollenden und Segen zu begründen, der vor Gott und Menschen Ruhm und Ehre wirkt.

Digitized by Google

Schön und stärkend ist dem Lehrer das Bewußtsein der Kraft, schöner und herrlicher die Liebe treuer Mitarbeiter und dankbarer Schüler, Wonne und Seligkeit gewährend die Freude an dem Gelingen des heiligen Werkes und an dem Segen rastloser Bemühungen. Darum regt sich in seiner Brust beim Antritte des neuen Amtes auch die bange Besorgniß,

III. ob sein Eifer durch den erwünschten Segen gekrönt sein werde. Er will Hohes, Edles, Herrliches und Ewiges vollbringen. Darum ist seine Sorge groß und seine Bangigkeit ist nicht Schwäche oder zagende Untüchtigkeit.

Leicht wäre es, durch Gewalt und Härte, durch kalte Strenge und lieblose Züchtigung das Gedächtniß mit Worten, Regeln und Seltenheiten eines todten Wissens, mit dumpfen Schätzen vermodernder Gelehrsamkeit zu füllen, der Denkkraft und der Sprache eine schimmernde Gewandheit zu verleihen, der jugendlichen Wißbegierde die Gesetze der Natur und des Menschengeistes zu eröffnen, in die dunkelsten Tiefen des menschlichen Gemüthes und in die geheimnißvolle Werkstätte des menschlichen Willens hinab zu führen. *) Aber nein, Wissen und Denken, Beredsamkeit und dünkelvolle Weisheit sind weder Quellen noch Früchte eines Segens, der aus dem Himmel stammt und die Menschen gut und glücklich macht. Nur das Streben für Wahrheit und Tugend, nur das Verlangen nach wahrer Weisheit und sittlicher Vollendung, nur der Reichthum edler Gedanken und erhabener Gesinnungen, nur die Schönheit der Seele, die Frömmigkeit des Gemüthes, die Reinheit und Heiligkeit des Wollens und des Wandels, ja nur diese Kleinode der Menschenbrust sind dem von Religion und Gottesfurcht durchdrungenen und entflammten Ju-

*) Bezieht sich auf die mir übertragenen Unterrichts-Gegenstände der deutschen und latein. Sprache, der Naturgeschichte und Naturlehre, der Psychologie und Logik.

Digitized by Google

gendlehrer der Segen, den er mit glühender Liebe und inbrünstigem Gebete für seine Schüler vom Himmel herab fleht, für den er Nächte durchwacht, Genüsse des Lebens zurückweist, zu dulden und sich aufzuopfern bereit ist. Ja, darum ist er beim Antritte seines Amtes besorgt und bekümmert, daß er in den Seelen der ihm Anbefohlnen Schätze häufe, die allein wahres Glück und wahren Menschenwerth begründen, daß er in ihnen unversiegbare Quellen von Freuden und Seligkeiten eröffne, die nie welken, die tief beglücken und noch in Ewigkeit Früchte bringen. Ob nun seine Schüler, durch solche Weihe für Beruf und Leben geschmückt und gerüstet, einst als Lehrer in den Schulen des Volkes, in den Kreisen der Familien und in den Herzen einzelner Menschen Zufriedenheit, Heil, Glück und Segen verbreiten, ob auch sie die Kinder, die Lieblinge des Himmels und des Heilandes, zum frohen Leben, Wirken und Nützen bilden, zur Gottesfurcht und für den Himmel erziehen werden, ja darüber ist der Lehrer beim Antritte seines Amtes bekümmert und unruhig. Denn nur bei solchem Segen kann volle Zufriedenheit seine Seele füllen, wird seine Kraft immer Größeres und Höheres schaffen, wird sein Lohn bei Gott und den Menschen herrlich und unentreißbar sein.

B.

Doch wie besorgt und betrübt auch die Seele des Lehrers beim Antritte seines Amtes ist, ob sein Eifer durch die erwartete Kraft unterstützt, durch die gehoffte Liebe beglückt und den erwünschten Segen gekrönt sein werde, so regen sich doch in seiner bangenden Brust frohe Hoffnungen, die unerschütterlich und fest gegründet sind. Denn sie beruhen in dem Vertrauen **I.** auf Gott, den Allmächtigen, Allweisen und Allgütigen, der die Kraft stärkt, die Liebe weckt und den Segen spendet; sie beruhen **II.** in dem Vertrauen auf die Güte des menschlichen Herzens, das

Digitized by Google

gern beisteht, gern Freundschaft übt und gern das Gute will; III. in dem Vertrauen auf die Stärke und Heiligkeit einer edlen Begeisterung, die den Muth anfeuert, Achtung und Wohlwollen erwirbt, das Schwerste vollendet und vor Gott wohlgefällig ist.

I. Des Menschen Wissen und Denken ist dem Irrthume und dem Zweifel, seine Kraft der Ermattung, sein Wirken und Schaffen dem Mißlingen und der Vereitelung unterworfen. Nur der, der die Sonnen ihre Bahn lehret, der die Welt fest gründet und die Schicksale lenkt, der unerschöpfliche Quell der Weisheit, der Macht, des Lebens und der Liebe, er allein ist es, der erleuchtet mit seinem Lichte, der stärket mit seiner Kraft, der in die Herzen der Menschen seine Liebe ausgießet und über die treuen Arbeiter in seinem Weinberge Segen in Fülle und Freude überschwenglich ausschüttet. Darum wendet auch der bangende Lehrer zuerst seine Seele dem Allgütigen und Allweisen zu, daß er seinen Geist ihm sende, der ja ein Geist der Kraft und des Muthes ist. Mit der innigen Ueberzeugung, daß er Gottes heiliges Werk treibe und in die jungen Seelen Saamen für Himmelsfrüchte streue, ist er stark durch das Vertrauen auf Gott, fühlt er das Walten seiner Kraft und seines Geistes. Unerschütterlich durch das Gottvertrauen, tief in der Seele wurzelnd ist daher seine Hoffnung, daß treue Pflichterfüllung zu Heil und Segen führe.

II. Seine Hoffnung auf Kraft, Liebe und Segen findet aber auch einen festen Anker in dem Vertrauen auf die Güte des menschlichen Herzens. Mag auch in den Herzen vieler Menschen Frost und Winter sein, wo unter dem Schnee der Selbstsucht keine Blume des Wohlwollens und der Liebe gedeihen kann, so bleibt es doch eine unvertilgbare Eigenthümlichkeit des menschlichen Gemüthes, gern beizustehen und Freude zu machen, gern Theil zu nehmen an

Digitized by Google

fremdem Glücke, wie an fremden Schmerzen. In der Seele des Kindes wie des Jünglings, des Mannes wie des Greises waltet die Freundschaft, wohnt die Empfänglichkeit für den Genuß ihrer Freuden. Stets bleibt sie ja die edelste Gabe des Himmels, der köstlichste Schmuck der Menschheit, die schönste Blüthe menschlicher Geistes- und Herzensbildung, die holde Lebensbeglückerin und Leidenströsterin. Liebe, innige, hingebende Liebe findet immer Liebe; Freundschaft und Herzlichkeit werden gelohnt durch gleiche Gaben. Das unverdorbene menschliche Gemüth findet Freude und Wohlgefallen an dem, was gut und edel ist. Darum hilft es auch den Segen fördern, der von dem Guten und Edeln erstrebt wird. Ja, auf die Güte des menschlichen Herzens, das gern beisteht, gern Freundschaft übt und das Gute will, stützt sich die Hoffnung des Lehrers beim Antritte seines Amtes.

III. Mit dem Vertrauen auf Gott und die Güte des menschlichen Herzens tritt in den gewaltigen Bund das Vertrauen auf die Stärke und Heiligkeit einer edlen Begeisterung. Ja, die Begeisterung, jene heilige, an der Gotteskraft selbst entzündete Flamme verleihet den frohen Muth, der es uns empfinden läßt, daß wir göttlichen Geschlechts sind, daß Gottes Geist in dem Menschengeiste wohne, daß Gottes Kraft auch in dem Menschen mächtig sei. In der Begeisterung für die Bildung der Jugend, für die Beglückung des Menschengeschlechts, da wohnt und waltet der göttliche Geist. Aus der Begeisterung strömt Liebe und Achtung, strömt eine reiche Fülle des Segens und der edelsten Früchte. Die Begeisterung schafft Großes, erndtet Ruhm und Kronen ein. Darum vertraut auch der Lehrer beim Antritte seines Amtes seiner Begeisterung für das theure und heilige Werk, daß sie ihm Kraft, Freudigkeit, Muth, Achtung und Liebe, daß sie ihm Segen und tiefen Gottesfrieden verleihen werde.

Digitized by Google

So wird in ihm die Besorgniß, ob sein Eifer durch die erwartete Kraft unterstützt, durch die gehoffte Liebe beglückt und durch den erwünschten Segen gekrönt sein werde, durch das Vertrauen auf Gott, auf die Güte des menschlichen Herzens, auf die Stärke und Heiligkeit einer edlen Begeisterung, besiegt und niedergekämpft.

So trete ich denn unter solchen Hoffnungen aufs neue ein Amt an, das die heißesten Wünsche meines Herzens befriedigt. Der Lehrer meiner Brüder, des Volkes oder der Kinder und der Jünglinge zu werden, das war die unüberwindliche Sehnsucht meiner Seele in früheſter Jugend, dahin zielte nach dem Siege der Sehnsucht und Liebe das Streben und Ringen aller meiner Kräfte. In diesem schönen Berufe erlebte ich seit Jahren selige Stunden, genoß ich in der Veredelung und Bildung junger Gemüther die süßesten Freuden. In reicherem Maaße wird mir solche Freuden und Seligkeiten der erweiterte und erhöhte Kreis meiner Thätigkeit gewähren. Dank daher der gütigen Vorsehung, Dank denen, durch deren Hand es geschah, für die Verleihung des neuen Berufes. Unermüdet werde ich streben, die heiligen Pflichten zu erfüllen, den Ruhm dieser Anstalt zu mehren und für das Wohl der mir Anbefohlnen zu wachen und zu sorgen.

So trete ich denn, hochgeachtete Freunde und theure Schüler, in Ihre Mitte, um fortan mit Ihnen und für Sie zu wirken und zu streben.

Ihnen, Verehrteſter, durch deſſen Kraft und Weisheit dieſe Anſtalt blühet und gedeihet, bringe ich vor allem mit gerührtem Vertrauen mein Herz und meine Liebe entgegen. Mögen Sie, der Sie mir, noch ehe ich es verdienen und vergelten konnte, Freund, Rathgeber und Tröſter wurden, mich auch ferner durch ihre Kraft heben, durch ihr Wohl-

Digitized by Google

wollen erfreuen und durch ihre Ermuthigung aufrichten. Möge dieser Bund ein Bund der dauerndsten Freundschaft werden, damit ich Ihnen den Würdigen und Geliebten ersetze, den die unerforschliche Weisheit des Allgütigen durch schwere Leiden von ihrer Seite riß. Seine Liebe und sein Eifer soll mir Ziel und Muster sein.

Ihnen allen, die sie ihre Kräfte für die hohen Zwecke der Jugendbildung vereinigen, Ihnen allen reiche ich die Hand zur herzlichsten Begrüßung. Möge mir auch Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft Schmuck und Stütze des Lebens und Wirkens werden. Alles, was Sie von einem Herzen ohne Falsch und Dünkel, von einem nach Eintracht und Frieden, den schönsten Zierden irdischer Verbindung, dürstendem Gemüthe erwarten können, wird Ihnen mein Streben nach aufrichtiger und tief empfundener Theilnahme zu gewähren eifrigst bemüht sein. Lassen Sie uns dann mit vereinter Kraft das Werk fördern, das uns die Güte der Vorsehung anvertraut hat. Lassen Sie uns streben und ringen, daß unsere Anstalt immer blühender, unsere Jugend immer gebildeter, geschickter, Gott und Menschen wohlgefälliger werde, damit wir uns in den Herzen unserer Zöglinge unsterbliche Denkmäler errichten, und einst durch die von uns gebildeten Lehrer glückliche Gemeinden für uns segensreichen Dank empfinden; damit wir uns unversiegbare Quellen der Zufriedenheit eröffnen, und am Abend unseres Lebens mit Ruhe und Heiterkeit auch auf dieses unser Tagewerk zurückschauen können.

Und Ihnen, theure Freunde und Schüler, denen ich, von unbesiegbarer Rührung ergriffen, für die schönen Beweise Ihrer Achtung und Liebe noch den Dank schuldig bin, Ihnen reiche ich die Freundeshand als Lehrer und Führer. Möchte mir stets auch in Ihrem Herzen die Achtung und Liebe zu Theil werden, die mich aus meinem frühern Wirkungskreise hierher begleitet haben. Möchten Sie mir durch Ihre Freundlichkeit, durch Ihre vertrauensvolle Hingebung,

Digitized by Google

durch Ihren Fleiß und Ihr Betragen bald die Wunden heilen, die mir die schmerzlichste Trennung von liebenden und geliebten Schülern so blutig geschlagen hat.*) Immer wird es ja auch hier mein erstes und heiligstes Bemühen sein, durch nützliche Kenntnisse und edle Gesinnungen Ihr Glück auf der Erde und im Himmel zu begründen, Ihnen den Weg zur Weisheit und Tugend, den theuersten und heiligsten Heiligthümern meiner jetzt von gewaltiger Wehmuth getrübten Seele, zu zeigen, damit sie einst die Freude Ihrer Aeltern, die Hoffnung Ihres Vaterlandes, die Beglücker Ihrer Gemeinden, der Stolz Ihrer Lehrer und die Lieblinge des Himmels werden.

So reichen Sie mir nun Alle, theure und innigst geliebte Lehrer und Schüler, die Hand zum heiligen, unverbrüchlichen Bunde.

Du, Vater im Himmel, du Lenker und Regierer aller Menschenschicksale, zu dir schlägt in diesem Augenblicke meine Seele mächtig empor. Stärke mich mit deiner Kraft, führe mich mit deiner Weisheit, beglücke mich mit deiner Liebe und erfreue mich mit deinem Segen.

---

*) Viel hatte ich verloren (ich glaubte alles verloren zu haben), als ich den theuern, sich eng und freundlich an mich anschließenden Jünglingen Lebewohl sagen und nun nicht mehr täglich die Liebe und Achtung mit Augen, oder wie Shakespeare von der Einen Liebe sagt, mit dem Gefühle sehen sollte, die viele Jahre den wesentlichsten Theil meines inneren Glückes ausmachten. Darum vermochte ich mit Euch, geliebte und theure Schüler, an die ich oft und jetzt mit stiller Trauer denke, nicht mehr ohne die erschütterndste Rührung zu dem zu beten, nach dessen unerforschlichem Rathe ich mich bald von Euch trennen sollte, darum waren die letzten Stunden in Eurer Mitte so schmerzliche Stunden, darum war die Abschiedsstunde eine Stunde der heißesten Thränen. Ob ich Eure Liebe wieder finden würde, dieser Gedanke bewegte lange mein Gemüth mit banger Besorgniß. — Es ist mir alles wiedergegeben.

Digitized by Google

Rede

zur

Vorbereitung

auf die Feier des heiligen Abendmahls,

gehalten

am 4. Mai 1833.

Digitized by Google

Sunt, qui scire volunt eo tantum fine, ut sciant, et hoc est inutilis curiositas; alii, ut sciantur, et hoc est superba vanitas; alii, ut scientiam vendant pecunia, vel inde panem lucrentur, et hoc est turpis quaestus; tu autem disce, et ut aedificeris, et ut aedifices; illud religio est, hoc caritas.

Vincent. Bellovac.

Ἐυσεβὴς βίος μέγιστον ἐφόδιον ζωητοῖς ἐνι.

Boissonad. Anecd. Graec. 1. 125.

Digitized by Google

Nach Reinheit des Herzens und sittlicher Vollendung streben, das ist die hohe, die herrliche und heilige Bestimmung unseres Erdenlebens. Zwar ist der Weg zu diesem Ziele rauh und mühevoll. Wenn wir aber, theure Schüler, mit Ernst und Aufmerksamkeit bedenken, was sich Alles gleichsam zu einem starken und gewaltigen Bunde vereinigt, um unser Herz für das Gute, für das Göttliche und Himmlische zu gewinnen, so fühlen wir uns wohl zu dem Geständniß gedrungen, daß die Tugend leichter, als die Sünde sei. Ueber uns ein gerechter und heiliger Gott, der uns mit unaussprechlicher Huld und Liebe von dem ersten Hauche unseres Lebens an beglückt und geleitet hat; um uns eine blühende und herrliche Natur, die einer liebenden Mutter gleich für alle unsere Bedürfnisse und Freuden so reichlich Sorge trägt, die uns in ihren Schönheiten und Wundern, in ihren Blumen und in ihren Sternen, in ihren Sonnen und in ihren Donnern hoch über das Irdische emporhebt; in uns ein unbestechlicher Richter, der uns in seinen Mahnungen und Warnungen mit unwiderstehlicher Macht das Bekenntniß abnöthigt, daß die Tugend der schönste Schmuck und das wahre Glück der Menschheit sei; vor uns eine vergeltende Ewigkeit, die die Krone des ewigen Lebens nur denen verheißt, die reines Herzens sind. Gott, Natur,

Digitized by Google

Gewissen und Ewigkeit sind die gewaltigen Mächte, die ernst und freundlich uns die Hand auf der schweren Wanderung nach dem Himmel reichen.

Und dennoch, obgleich unser Herz mit starken und heiligen Banden an die Tugend, an Gott und den Himmel gekettet ist, müssen wir, wenn wir prüfend unser Inneres überschauen, beschämt das Auge niederschlagen und eingestehen, daß unsere Tugend oft wankte, und unsere Frömmigkeit im Kampfe mit den Gedanken an irdische Güter und Genüsse oft unterliegen mußte. Ja, wir alle müssen, wenn nicht thörichte Selbstliebe unser geistiges Auge blendet, vor dem Allwissenden und Allheiligen das schmerzliche Bekenntniß ablegen, daß wir des Ruhmes mangeln, den wir vor ihm haben sollen.

Oder ist es nicht so, meine theuern Schüler, die Sie in der Blüthezeit des Lebens stehen? Brachen Sie in dem Frühlinge Ihres Alters nie Blumen der Freude, die bald welkten und Dornen des Schmerzes und der Reue zurück ließen? Ist Ihnen die jetzige Zeit noch eine so reine, eine so ungetrübte und wonnereiche, als es die schuld- und harmlose Kindheit war? Störte Nichts, kein Vorwurf, keine Reue, keine Uebertretung eines heiligen Gebotes die sonst so schönen Harmonien in Ihrer kindlichen Seele? Blieb Ihnen stets der heilige, tiefbeglückende Gottesfrieden, den nur das frohe Bewußtsein der unbeflecktesten kindlichen Unschuld verleiht?

Und wenn Sie nun mit Rührung und Wehmuth in dieser feierlichen Stunde es tief und lebendig fühlen, daß Sie das Glück eines reinen Herzens sich oft selbst durch eigene Schuld gestört und verkümmert haben, da drängt sich vor die Seele die schmerzliche Frage: Was raubte aus meiner Brust jene Reinheit und Unschuld, jene Heiterkeit und jenen

Digitized by Google

Himmelsfrieden? Ach, so höre ich manchen weinend zu sich sprechen: Seit ich die Welt und ihre Freuden mehr liebte, als den Himmel und seine Seligkeiten, seitdem ist sie mir entschwunden jene Wonnezeit des Lebens, vielleicht auf immer entschwunden! Seit ich der heiligen Stimme meines Gewissens nicht mehr achtete, seitdem ist jener süße Einklang der Seele verhallt und in Mißtöne des Schmerzes und der Reue verwandelt! Seit die genußreiche Gegenwart in mir den Gedanken an die Ewigkeit verwischte, seitdem ist er für mich dahin, der beseeligende Gottesfrieden, der einst so schön, so herrlich meine Tage verklärte!

Doch wie schmerzlich und demüthigend das Geständniß der Schuld für den edleren Menschen ist, so ist es doch auch erhebend und erweckend, ermunternd und begeisternd, das verlorne Gut wieder zu erringen. Zu dieser Erweckung und Ermuthigung gibt uns das Christenthum in der Feier des heiligen Abendmahls die rührendste, tiefergreifendste Veranlassung. Denn indem uns diese Feier zu dem Altare des Erlösers führt, stellt sie uns lebendiger als je das Bild des Heiligen und Gerechten vor die Seele, der uns ein Beispiel gegeben hat, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen. Ein jeder, der mit Ernst und Andacht unter dem Kreuze des Heilandes weilte, kehrte mit Kraft zur Besserung und Heiligung zurück. Der Altar des Herrn ist eine Quelle unerschöpflichen Segens. Wie reich, wie stärkend und beseeligend sich dieser Segen auch für Sie, für jedes bessere jugendliche Gemüth ergieße, werden Sie klar erkennen und tief empfinden, wenn ich das Bild des Jünglings am Altare des Herrn vor Ihre Seele führe.

Der Jüngling am Altare des Herrn

beschäftige in dieser, der Andacht und frommen Erhebung

geweihten Stunde die ganze Kraft Ihres Geistes und Herzens.

Ja, groß und mächtig ist der Segen am Altare unsers Herrn und Erlösers für die Seele des Jünglings. Denn hier denkt er **I.** an die feierlichen und heiligen Gelübde seiner Kindheit; hier faßt er **II.** auf's neue ernste und fromme Entschließungen; hier erkennt er **III.** den Ernst und die Wichtigkeit des Lebens. Aber hier hofft er auch **IV.** mit unerschütterlichem Vertrauen den Sieg des Guten und der Tugend.

Heilig ist die Stätte, meine theuern Schüler, die Sie morgen betreten werden. Ja, heilig ist diese Stätte, denn in ihrer Nähe erwachen heilige Erinnerungen aus den feierlichsten und heiligsten Augenblicken Ihres frühsten, reinen und schuldlosen Lebens, erwachen Gedanken und Empfindungen, die uns wie die Schutzgeister unserer Tugend durch das ganze Leben liebend begleiten, aber nirgends so freundlich mahnend hervortreten, als am Altare des Herrn und Erlösers. War es nicht jene heilige Stätte, wo Sie, kaum das Leben begrüßend, in den Christenbund, in die Gemeinde der Heiligen aufgenommen wurden? wo theure Freunde und edle Menschen, denen das Vater- und Mutterherz den Liebling vertraute, schon früh in Ihrem Namen der Gottheit und der Tugend ewige, unwandelbare Treue gelobten? Dorthin, an jene heilige Stätte begleitete Sie einst die betende Vater- und Mutterliebe, Segen, reichen Himmelssegen für Ihr Herz und für Ihr Leben von dem Allgütigen herabflehend. Ja, war es nicht der Altar des Herrn und Erlösers, wo Sie, nachdem Sie die Wahrheit, den Inhalt und die Göttlichkeit seiner Lehre erkannt und in Ihr Inneres aufgenommen hatten, freiwillig das Gelübde, ihm treu zu sein bis an das Ende, mit tiefbewegtem Herzen und unter heiligen Vorsätzen vor Gott dem

Digitized by Google

Allwissenden erneuerten? Ach, hätten Sie damals die heißen Wünsche und Gebete, daß der Himmel Sie erhalten möge in der Treue dieses Schwures, vernommen, die fromme Aeltern und treue Lehrer dem guten Vater der Menschen vertrauten, o nimmer würden Sie wanken, nie, niemals fallen können. Ja, meine theuern Schüler, denken Sie an die heilige Stunde, denken Sie an die Rührungen Ihres Herzens, gedenken Sie der in Ihren Augen vor Ahnung und Wehmuth perlenden Thränen, als Sie dort am Altare des Herrn auf den Knieen lagen und dem Diener Gottes bebend die Hand reichten, Gott, dem Heilande und seiner Lehre ewige Treue zu schwören; gedenken Sie der heiligen Stunde, wo Sie selbst zum erstenmale das Gedächtniß Ihres Erlösers feierten, wie Ihr Herz so mächtig ergriffen war von der Liebe und Treue, die am Kreuze für uns stirbt, wo Sie von Dankbarkeit und Ehrfurcht durchdrungen, so feierlich gelobten, die letzte Bitte des Erlösers nie zu vergessen: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Mit der Erinnerung an diese heiligen Gelübde naht der Jüngling dem Altare des Herrn, und indem er so die Todesstunde des Heilandes feiert, erneuert er seinen Christenbund.

Heilig sei dir stets die Stunde,
Die dich weiht dem Tugendbunde.
Halt' was du geschworen hast,
Daß nicht einst am großen Tage,
Sinke deines Richters Waage
Von des Meineids schwerer Last!

Aber während der Jüngling so am Altare des Herrn der frühern Gelübde, der heiligen Regungen und Vorsätze in seiner Seele gedenkt, erinnert er sich zugleich mit Schmerz und Traurigkeit, daß er, was ihm in jenen heiligen Stunden unmöglich schien, daß er in Stunden der Versuchung und Leidenschaft jenen heiligen Gelübden oft untreu wurde

Digitized by Google

und nicht that, was vor Gott wohlgefällig ist. Der Gedanke an so manche verlorne Stunde, die der Weisheit und Tugend geweiht sein sollte; der Gedanke an so manche fromme aber nicht erfüllte Bitte, die Ihnen, als Sie das Vater- und Mutterhaus verließen, unter heißen Thränen der Trennung und des Abschiedes gleichsam als rathende und schützende Freundin mit auf die Wanderung durch das Leben gegeben wurde, der Gedanke an so manche liebreiche aber verachtete Warnung, die Lehrertreue Ihnen mit Freundlichkeit und Ernst ans Herz legte, der Gedanke an so manchen Beweis des Undanks, den nicht wieder geliebt zu haben, der uns zuerst geliebt hat — alle diese Gedanken erwachen in der Seele des frommen Jünglings unter dem schmerzlichen Gefühle der Reue beim Anschauen dessen, dem keine solche Erinnerungen den heiligen Frieden seiner Seele trübten, und der darum, daß wir Leben und volle Genüge hätten, getreu war bis in den Tod.

Und wenn nun schmerzliche Erinnerungen und Gedanken an verlorne Stunden, an unbenutzte Kräfte, wenn niederschlagende Gedanken und Erinnerungen an Undankbarkeit gegen Gott, gegen Aeltern und Lehrer die Seele des bessern Jünglings mit Betrübniß und Trauer füllen, was könnte da seine innere Unruhe und Beschämung sicherer besiegen und niederkämpfen, als wenn er aufs neue fromme und ernste Entschließungen faßt, sich durch unverbrüchlichen Gehorsam des Himmels und seiner Seligkeit, der nie ermüdenden Liebe seiner Aeltern und Lehrer wieder würdig zu machen.

Ja, im frommen Aufblick zu dem, dessen schönste Freude es war, den Willen seines Vaters im Himmel zu thun und zu wirken, so lange es Tag ist, wird der ernste, der gute und reuevolle Jüngling jenem erhabenen und heiligen Vorbilde mit aller Freudigkeit nacheifern; er wird mit Ernst und Gewissenhaftigkeit bemüht sein, das Gebiet seines

Digitized by Google

Wissens zu erweitern, sein Herz und Gemüth zu veredeln, die Kraft seines Willens zu stärken und zu heiligen, damit er einst habe für das Wohl seiner Mitmenschen reichen und edlen Saamen auszustreuen, damit er durch seine Begeisterung für das Gute, für die Tugend, für Gottesfurcht und Frömmigkeit auch seinen Brüdern diese Begeisterung einflöße und sie dadurch hier auf Erden froh und glücklich mache. Ja, th. Sch., möchten Sie, beseelt von heiliger Sehnsucht nach höherer Tugend, möchten Sie entflammt zum heiligen Streben nach wahrer Unschuld und Reinheit des Herzens, morgen um den Altar des Heiligen wandeln, um fortan, durch das hohe Beispiel Ihres Erlösers ermuntert, zu leben und zu wandeln Gott und den Menschen ein Wohlgefallen.

Treu der Tugend stets zu sein,
Das gelob' ich heut' aufs neue.
Segne, Vater, meine Treue,
Gieb ein fröhliches Gedeihn.
Ach, ich fühl's, nur in der Tugend
Wohnt des Lebens ew'ge Jugend.

Mit frommen, heiligen Erinnerungen und Vorsätzen wird der Jüngling am Altare des Herrn weilen. Von ihnen begeistert tritt er dann aus dem innern Leben der Andacht und Erhebung wieder in das äußere Leben der Thätigkeit und der Versuchung. Aber ehe er noch diese heilige Stätte verläßt, wirft er einen Dankesblick auf den am Kreuze Sterbenden, und dem in Dankgefühle gegen seinen Erlöser Versunkenen drängt sich aus tiefer Brust die Frage auf: Warum mußte dieser Heilige, dieser Reine und Göttliche dort am Pfahle der Schande enden? Die betrübende Antwort auf diese Frage gibt die schmerzliche Erfahrung, daß der Weg zur Tugend und Herrlichkeit durch Unglück und harte Leiden führt. An dem Kreuze des Heilandes erblickt

Digitized by Google

der Jüngling die Hinderniſſe, die Mühen und Kämpfe, welche ein Gott und der Tugend geweihtes Leben zu überwinden hat. Ja, ſtreng und ernſt iſt das Leben, ſchwer und heilig ſind ſeine Pflichten, groß und unausſprechlich der Lohn und die Seligkeit. Und an dieſen Ernſt des Lebens wird der Jüngling unter dem Kreuze des Heilandes mit Nachdruck und erſchütternder Lebendigkeit erinnert. Hier, wo er das reinſte, das edelſte und heiligſte Herz auf Golgatha verbluten ſieht, hier fühlt er tief und lebendig, daß es alle Sammlung und Stärke, allen Adel des Gemüthes erfordere, daß die höchſte Ausbildung und Anſtrengung des Geiſtes und des Willens nöthig ſei, um der hohen Aufgabe des Lebens, in raſtloſer Thätigkeit für Menſchenwohl und Menſchenbeglückung vollkommen zu genügen, um bei den niederſchlagenden Erfahrungen des Undankes, der Selbſtſucht und der Bosheit in den edelſten Bemühungen nicht zu ermatten und niederzuſinken. Ach, wohl blickt der Jüngling mit Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft; begeiſtert für alles Gute, Große und Göttliche tritt er in die Welt ein. Aber da wird ſein warmes Herz und Streben mit Kälte und Gleichgültigkeit zurückgeſtoßen. Das Beſte, was er wollte und erſtrebte, wird von Eigennutz und Herrſchſucht mit Füßen getreten und aus ſeinem Herzen die Freudigkeit des Wirkens und die göttliche Flamme des vertrauenden Wohlwollens vertilgt. Aber an dem Kreuze des Herrn ſtrömt aufs neue Freudigkeit, Muth und Liebe in die zagende Seele aus der Ueberzeugung, daß unſer Schaffen und Wirken Frucht und Segen für die ſpäteſte Zukunft bringe, daß unſer Leben auf Erden nur die Vorhalle der Ewigkeit ſei. Ja, geliebte und theure Schüler, auch Ihr künftiges Leben wird ein Leben der Anſtrengung und des Kampfes ſein. Viel werden Sie einſt wirken, dulden, kämpfen und überwinden müſſen. Darum ſammeln Sie Kräfte, auf daß Sie ſtark ſind und die Krone erringen. Das Leben iſt ernſt und wichtig. Und ſollten Sie dennoch durch den harten

Kampf des Lebens sich entmuthigt fühlen, sollten Sie ermüden bei dem Mißlingen Ihrer edelsten Bemühungen, sollten auch schwere Leiden Sie trostlos und verzagt machen, dann falle eine Thräne auf die Erde nieder, aber Ihr Auge sei empor gerichtet auf den am Kreuze Sterbenden, der triumphirend über die Mühen der Erde und der Hoffnung voll, daß sein himmlischer Vater Alles herrlich hinausführe, der gefoltert und blutend ausrufen konnte: Es ist vollbracht!

Ist auch heiß der Kampf des Lebens:
Kämpfe muthig. Nicht vergebens
Ringst du nach dem Siegerkranz.
Reicht ihn dir auch nicht die Erde,
Hoffe, daß er dort dir werde,
Wo dich schmücket Himmelsglanz.

Kämpfen Sie, geliebte Jünglinge, den guten Kampf des Glaubens, wie der es that, dessen Altare Sie sich morgen nahen wollen. O dann wird auch die Feier seiner Todesstunde die Hoffnung in Ihnen beleben, daß das Gute endlich den Sieg davon trägt. Mußte nicht Christus solches leiden, um zu seiner Herrlichkeit einzugehen? Ja, der feierliche Augenblick, in dem der Erlöser sein Haupt zum Tode neigte, war der herrlichste Sieg, den das Gute je gefeiert hat. Darum noch einmal, gel. Jüngl., kämpfen Sie den guten Kampf des Glaubens. Kämpfen Sie mit den Neigungen und Schwächen Ihres jugendlichen Herzens, kämpfen Sie gegen die unlauteren Wünsche und Forderungen der Sinnlichkeit, der Leidenschaft und Eitelkeit, bekämpfen Sie die Scheu vor Anstrengung und rastloser Thätigkeit, bekämpfen Sie die schimpfliche Feigheit und Flucht vor Hindernissen und Schwierigkeiten, kämpfen Sie gegen die hartnäckigen Feinde in uns und außer uns mit Muth und Zuversicht. Lassen Sie am Altare des Erlösers die erhe-

Digitized by Google

bende Hoffnung in Ihr Herz einkehren, daß die Tugend siegt, daß reine, im Kampf errungene Tugend unaussprechlich glücklich macht, daß Ehre bei Gott und den edelsten Menschen der herrlichste Lohn, schon hier auf Erden Himmel und Seligkeit sei. Ja, haben Sie Muth, th. Sch., auch wenn der Kampf mit den Feinden in und außen Ihrem Herzen schwer und heiß ist, hegen Sie das hohe, männliche Vertrauen, daß das Gute, was Sie schon jetzt im Stillen mit reinem Herzen wirken, Ihnen gelingen und einst Lohn und Anerkennung finden werde. Möge die Hoffnung auf eine bessere Welt, wo der Treue und Reinheit des Herzens ewiger Lohn wartet, möge das schöne Bewußtsein, jetzt und einst jenen edlern Geistern anzugehören, deren Oberhaupt Jesus Christus ist, Sie fest und stark machen im Dienste des Guten und der Tugend. Der Geist Gottes wird Ihr stilles, frommes Wirken und Streben hier auf Erden zum Wohle der Menschheit segnen, daß auch Sie einst am Schlusse Ihrer in Gott vollbrachten Tage im hohen Siegergefühle mit Ihrem Erlöser ausrufen können: Es ist vollbracht, in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Buchdruckerei von Ernst Blochmann